G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

UWE RAVEN • DETLEF GARZ

Fälle – zur theoretischen Fundierung der Interventionspraxis professionalisierter Sozialarbeit (S.565-584)

www.verlag-neue-praxis.de

verlag | neue. praxis

np 6/12

Uwe Raven/Detlef Garz

Fälle – zur theoretischen Fundierung der Interventionspraxis professionalisierter Sozialarbeit[1]

Eine für die sozialarbeiterische Praxis zentrale Frage zielt ab auf die Herstellung bzw. Ermittlung einer gesicherten Wissensbasis und deren erkenntnistheoretischen Grundlegung. Beispielhaft lässt sich dies anhand der Debatte, die gegenwärtig unter dem Begriff der ›Evidenzbasierten Sozialarbeit‹ (evidence-based social work) geführt wird (Otto et al., 2010; Hüttemann, 2006; 2010; Webb, 2010), verdeutlichen. Diesem Konstrukt stellen wir, in Anlehnung an Ulrich Oevermann, das Konzept einer ›case-based practice‹ gegenüber, das u.E. besser geeignet ist, Probleme, die in der Praxis der Sozialarbeit entstehen, sowohl systematisch zu erfassen als auch im Sinne einer professionellen Expertise einer Lösung zuzuführen. Dabei gehen wir auch auf die Bedeutung und die Problemlösungspotenziale der Objektiven Hermeneutik bzw. deren Einsatz innerhalb des Feldes der Sozialen Arbeit ein.

Wissensbasis

1 Zum Verhältnis von Theorie und Praxis

Erich Weniger unterscheidet in seinen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts vorgelegten Studien zum Verhältnis von Theorie und Praxis eine Theorie des Praktikers, die er wiederum in Theorien ersten und zweiten Grades unterteilt, von einer Theorie des Theoretikers, der Theorie dritten Grades. Mit der Theorie des Praktikers sind alltagspraktische Handlungsentscheidungen auf der Basis evidenter, d. h. einleuchtender (lt. Duden sind diese offenkundig, mit einer überwiegenden Gewissheit) Erkenntnisse hinreichend begründbar. Geraten diese Begründungen jedoch unter Druck durch das Scheitern von Problemlösungsversuchen oder das Auftauchen anderweitiger Handlungsweisen mit besseren Ergebnissen, ist eine über die praktische Evidenz hinausgehende wissenschaftliche Evidenz gefordert. Es ist diese wissenschaftliche Evidenz gemeint, die im anglo-amerikanischen Sprachraum mit ›evidence‹ bezeichnet wird, was so viel bedeutet wie, eine Aussage ist belegt bzw. bewiesen.

Evidenzbasierte Handlungsentscheidung

1 Dieser Aufsatz greift (z.T. unveröffentlichte) Überlegungen Ulrich Oevermanns (2008) auf und versucht, neben einer Systematisierung von Theoriestücken für die professionalisierte Soziale Arbeit das Konstrukt der Evidenz auf eine – ihrem Gegenstand und ihrer Zielsetzung – angemessenere, nämlich vorrangig rekonstruktionslogische Basis zu stellen. Wir danken Ulrich Oevermann sowie einem anonymen Reviewer für hilfreiche Anmerkungen.